

Kalikokrebs (nicht heimisch)

(*Faxonius immunis* HAGEN 1870)



Synon. lat.:
Orconectes immunis

Engl.:
Calico crayfish

Franz.:
Écrevisse calicot



Foto: Christoph Dümpelmann

Beschreibung:

Der Kalikokrebs ist eine verhältnismäßig kleinere Krebsart mit einer Maximallänge von ca. 9 cm. Der Carapax ist dunkelbraun bis grünlich-grau gefärbt, wobei auf dem Rücken eine hellgraue/-beige Musterung zu erkennen ist. Entlang dem Abdomen verlaufen vier braune Steifen. Der Carapax ist ziemlich glatt, jedoch haben die Tiere hinter Cervicalfurche eine Reihe mit z.T. deutlichen Dornen. Hinter den Augen ist ein Paar Postorbitalleisten zu finden und die Rückenfurchen liegen – wie bei vielen Arten aus dem Süden der USA – direkt aneinander.

Die Seiten des Rostrums sind glatt und es ist keine Medianleiste zu finden; die Stirnspitze ist relativ klein und stumpf und von den Schultern des Rostrums nicht sehr deutlich abgesetzt.

Die Scheren sind meist hellgrau gefärbt mit orange bis lila Spitzen. Sie sind relativ schmal. Die Scherenfinger weisen an der Innenseite einen deutlichen Dorn auf.

Natürlicher Lebensraum:

F. immunis kommt in seiner Heimat in trüben Flüssen, in Teichen oder gar schlammigem Wasser vor; es werden auch Feuchtgebiete bewohnt. Die Art gräbt lange Tunnel, in die sie sich bei Austrocknung der oberirdischen Wasserflächen zurückzieht.

Die Art ist in den USA und in Kanada weit verbreitet, da sie auch dort vielfach eingesetzt wurde.

Nahrung:

Die Art ist ein Allesfresser dessen Nahrungsspektrum von Pflanzenmaterial über Insekten, Mollusken, Fisch und Krebse reicht.

Verbreitung:

F. immunis wurde in Europa erstmals in den 1990er Jahren im Rhein (D) nachgewiesen. Von dort breitete sie sich relativ rasch aus. Mittlerweile sind auch Nachweise im benachbarten Frankreich gelungen. Auf Grund der hohen Reproduktionsraten handelt es sich um eine konkurrenzstarke Art und ist ihre weitere Ausbreitung zu befürchten.

Anmerkung:

Der Kalikokrebs ist Überträger der Krebspest und sollte daher keinesfalls in einem Gewässer in Europa besetzt werden.

Gefährdung & Schutz:

Der Kalikokrebs ist keine heimische europäische Flusskrebseart und daher in keinem deutschsprachigen Land unter Schutz gestellt. Vielmehr ist der Besatz grundsätzlich strikt verboten.

F. immunis hat bisher nicht Eingang in die Liste der invasiven gebietsfremden Arten von unionsweiter Bedeutung gemäß der Verordnung (EU) Nr. 1143/2014 gefunden.